

Mein Berlin Tagebuch

Sonntag, den 2. Juli

Liebes Tagebuch,

Ich will dir alles über meine Berlinreise erzählen — ich habe mich so viel darauf gefreut und ich vermute, dass ich nicht enttäuscht sein werde!

Wir haben heute einige der Überreste der Berliner Mauer in Bernauerstraße gesehen, wo es Bauten gab, aus denen die Leute heraus sprangen, um die Mauer zu überqueren. Die Mauer war schwerlich mit Graffiti bedeckt und stand entlang eine Bildhauerei, die aus Spalten des Metalls bestand. Sie wurde geschaffen, damit, wenn man sich die Mauer direkt anschaut, sie durchsichtig ist aber, wenn man sie sich von der Seite ansieht, sie solid ist. Wir haben auch den Platz gesehen, wo die Versöhnungskirche lag, bevor sie wieder gebaut wurde. Meiner Meinung nach war der tristeste Teil das Denkmal für die Leute, die die Berliner Mauer zu überqueren versucht haben aber wegen des Schussbefehls gestorben sind, besonders die Geschichte eines italienischen Jungen, der Verwandte in Westberlin besuchte. Er spielte Fußball, als der Ball im Fluss gefallen ist. Während er den Ball geholt hat, ist er auch gefallen und er hat ertrunken, weil niemand einspringen würde, um ihn zu retten, weil sie Angst hatten, dass sie geschossen werden würden. Stell dir vor, in einem Land zu leben, wo du diese Entscheidungen treffen müsstest!

Als wir zu dem Bahnhof gegangen sind, haben wir Plakate an den Mauern gelesen, die die Geschichte der Leute erzählten, die durch sogenannte Geisterbahnhöfe geflüchtet sind. Ich dachte, dass sie ziemlich intrigant waren aber sehr ironisch, weil die Soldaten, die gestellt wurden, um Leute am Flüchten zu verhindern, waren tatsächlich die, die flohen!

Montag, den 3. Juli

Liebes Tagebuch,

Heute Morgen haben wir die Ostseitgalerie besichtigt. Ich habe es sehr interessant gefunden, weil ich Kunst mag, obwohl es manchmal schwierig war, den Sinn bestimmter Bilder zu interpretieren. Im Allgemeinen waren die meisten Bilder gegen die Idee von Ostdeutschland, da den Mangel an Bewegung und Meinungsfreiheit, der noch in Länder z.B. Nordkorea gefunden werden kann, das Leben deprimierend und eng machte. Das Bild, an dem ich mich am besten erinnere, zeigt ein Meer von Leuten, die durch die offene Berliner Mauer einströmt. Es veranschaulicht, vermute ich, die Verzweiflung der Bevölkerung, die Ostdeutschland so bald wie möglich verlassen wollten.

Jedoch war es eine ganz andere Erfahrung, als wir zur Oper „Orpheus“ gegangen sind. Sie wurde in Deutsch gesungen aber hatte glücklicherweise auch Untertitel in Deutsch, Englisch und anderen Fremdsprachen. In einigen Teilen war sie nicht, was ich erwartete, da diese die erste Oper war, die ich je gesehen habe. Meiner Meinung nach war sie ziemlich modern,

Georgia Hoggart

zum Beispiel gab es eine große Puppe, die die Charaktere repräsantierte, was ich sehr effektiv gedacht habe. Ich habe auch die Tanze genossen aber die Stimmen der Sänger haben mich am meisten beeindruckt. Wenn ich nur so gut singen könnte!

Dienstag, den. 4 Juli

Liebes Tagebuch,

Bevor wir zum Stadion fahren, das für die 1936 Olympische Spiele gebaut wurde, haben wir das Holocaustgedenkstätte Gleis 17. besucht. Von hier wurden viele Berliner Juden zu den Vernichtungslagern in Polen und Osteuropa transportiert. Was mir am meisten gestört hat war die genauen Nummern von Leuten - 100 oder 1 000 zum Beispiel - die jeden Tag fahren mussten - für die Nazis waren diese Leute nicht Menschen sondern nur Nummern.

Man kann nicht leugnen, dass das Olympiastadion imponierend aussieht! Die Architektur soll von den Griechen inspiriert worden sein aber es schien zu mir überproportional zu sein - besonders die Statuen, die sehr hässlich aussahen. Die Nachahmung des antiken Stil sollte bedeuten, dass das Dritte Reich Hunderte Jahre dauern würde – tatsächlich war es nur 12! Was man nicht vergessen muss, ist, dass Jesse Owens, der schwarze Athlete, der vier Goldmedaillen hier gewann, in den USA auch sehr rassistisch behandelt wurde – er musste dort gegen Windhunde laufen, um Geld zu verdienen!

Der Besuch zum Filmmuseum danach hat den Morgen perfekt komplementiert. Es hat sich hauptsächlich auf die Weimarperiode und die Propagandafilme von den Nazis konzentriert. Filme wie Caligari, der den Albtraum des ersten Weltkriegs darstellt und der Film von Leni Riefenstahl über die 1936 Olympischen Spiele haben mich besonders beeindruckt – größtenteils wegen der Schönheit der Technik. Aber, weil Riefenstahl den Nazis diente, ist es schwer, zu akzeptieren, dass sie Genie war.

Am Abend ergötzen wir uns an einem Kabarett. Es war eigentlich nicht total wie ein politisches Kabarett in der Weimarzeit, aber bestand aus einer Mischung von Jazzmusik (die die Nazis auch verboten), witzigen Liedern und Akrobatik. Es erinnerte mich an die Sachen, die die Nazis zu zerstören versuchten.

Mittwoch, den 5. Juli

Liebes Tagebuch,

An unserem letzten Morgen haben wir das Stasi Museum besichtigt, was zeigte, wie unterdrückt die Leute in der DDR waren, sogar wenn es positive Seite gab. Obwohl hauptsächlich die Stasi politische Gegner finden und 'ausrotten' musste, hatten sie eine sehr große Wirkung auf das persönliche Leben vieler Leute. Ich war geschockt, über einen Mann

Georgia Hoggart

herauszufinden, der im Museum arbeitete, dessen Frau auf ihn spionierte. Wie könnte man in einer Gesellschaft leben, wenn man nie wissen könnte, dem man vertrauen könnte? Danach sind wir zum Alexanderplatz gegangen, um den Fernsehturm zu besteigen, wo wir Mittagessen gegessen haben. Von dort aus, konnte man fast ganzes Berlin sehen und immer noch zwischen dem Westen und Osten unterscheiden. Im Osten wohnen die Mehrheit der Leute in Plattenbauwohnungen, die monotone und ziemlich langweilige Beherbergung anbieten.

Nachdem wir vom Fernsehturm abgefahren sind, sind wir ins DDR Museum gegangen, das gegenüber der Museumsinsel liegt. Es war sehr verschieden von dem Stasi Museum und zeigte positive Aspekte der DDR. Die Wohnung, die ich sah, war größer und luxuriöser als ich erwartet hatte. Man konnte auch kostenlose Kinderbetreuung bekommen und auf Urlaub gehen. Auf der anderen Seite musste man eine lange Zeit auf ein Auto warten und es gab zum Beispiel Skandale wie Doping in Sport. Aber wenn Leute sahen, dass Kapitalismus Nachteile wie Arbeitslosigkeit hat, wurden sie ‚ostalgisch‘.

Am Abend sahen wir den Reichstag und ein Denkmal für die, die gegen das ‚Ermächtigungsgesetz‘ gestimmt haben, das Hitler totale Macht in Deutschland gab. Fast alle dieser Leute starben in Konzentrationslagern. Was hätte ich gemacht? Ich hätte es sehr schwierig gefunden, nicht ‚Mitläufer‘ zu sein.

Unser letzter Halt war das abstrakte Holocaustdenkmal. Es war ein ganz schauerhaftes Erlebnis, das je beklemmender wurde, desto mehr ich in das Mahnmal ging, da ich andere Leute nicht mehr sehen oder hören konnte. Ich habe meine Orientierung total verloren – genau wie die Juden, die nicht wussten, was ihnen geschah oder was ihr Schicksal wäre. Ich werde diese Erlebnisse nie vergessen können.

Zusammenfassend, obwohl Berlin nicht die wirtschaftlich wichtigste Stadt ist, ist Berlin meiner Meinung nach bestimmt das kulturelle Herz Deutschlands wegen seiner Schwierigkeiten und auch Triumphe in moderner Geschichte. Ich freue mich darauf, wenn ich wieder zurückgehen kann!